





SPINAS CIVIL VOICES

**SAUBERES WASSER IST**

**DER BESTE KINDERARZT AFRIKAS.**

Wünschen Sie sich zum Geburtstag sauberes Trinkwasser für Kinder in Afrika auf [WWW.MEIN-WUNSCH.ORG](http://WWW.MEIN-WUNSCH.ORG)

Unterstützt durch

 **GEBERIT**

 **GLOBETROTTER**  
REISEN STATT FERIEN



**HELVETAS**

Handeln für eine bessere Welt



## Spenden heisst auch Verantwortung delegieren

von Esther Girsberger

Vor nicht allzu langer Zeit reisten wir mit unseren Kindern nach Madagaskar. Die Insel ist reich an beeindruckender Flora und Fauna. Madagaskar ist gleichzeitig eines der ärmsten Länder der Welt. Wir spenden regelmässig für Hilfswerke, die sich dort mit Projekten engagieren. Aber haben wir auch die Garantie, dass durch die Spenden beispielsweise die Landrodung gestoppt und die damit erhaltene Seidenraupe, deren Seide von vielen madagassischen Frauen zu Schals und Bettdecken verarbeitet wird, im Ausland auch so vermarktet wird, dass die Bevölkerung davon profitiert? Sich davon vor Ort zu überzeugen, schien uns angebracht. Mit Hilfe der in der Schweiz angesiedelten Hilfswerke, die in Madagaskar vertreten sind, konnten wir einige der Projekte dann tatsächlich auch besichtigen.

Um es vorwegzunehmen: Auch der Augenschein vor Ort zeigt nur bedingt, welche Wirkung unsere Spenden haben. Wir können nur beurteilen, was wir sehen und was uns erzählt wird, nicht aber, was an nachhaltiger Entwicklungshilfe tatsächlich bewirkt wird. Ein Brunnen beispielsweise, der von einem Hilfswerk errichtet wird, heisst noch lange nicht, dass die Bevölkerung

### Zur Person

Esther Girsberger ist promovierte Juristin und war lange in führenden Positionen in Medienunternehmen tätig, darunter beim Berner «Bund» oder beim «Tages-Anzeiger». Heute engagiert sich die Mutter zweier volksschulpflichtiger Kinder als Moderatorin, Dozentin und Publizistin. Im Juli erschien ihr Buch über die Schweizer Botschafterin im Iran, den sie mehrmals bereist hat («Livia Leu – unsere Botschafterin in Iran»). Esther Girsberger ist in verschiedenen Verwaltungsräten und Stiftungen tätig, darunter bei der «Zewo» oder «swisspeace» (ehemals «Schweizerische Friedensstiftung»). Die Zürcherin bereist zusammen mit ihrem Mann und den beiden Kindern regelmässig Entwicklungsländer, vorzugsweise auf dem afrikanischen Kontinent.

wirklich nachhaltig daraus Nutzen zieht. Natürlich, wenn man die Menschen kennen lernt, die im jeweiligen Projekt persönlich engagiert sind und die einen im Gespräch überzeugen, fühlt man sich besser. Aber ein Beweis für die Nachhaltigkeit ist auch das nicht.

### Auf Bewährtes setzen

Gerade nach unserer Reise nach Madagaskar wurde mir einmal mehr bewusst, dass ich beim Spenden Verantwortung delegieren muss. Umso wichtiger ist es mir, diejenigen, denen ich mein Vertrauen schenke, vorgängig genauer unter die Lupe zu nehmen. Genauso, wie ich mich an eine Zeitung gewöhnt habe, weil ich deren Inhalt aufgrund langjähriger Erfahrung Glauben schenke, vertraue ich auch Hilfswerken, die aufgrund langjähriger Arbeit auf ein gewisses Knowhow pochen dürfen. Es gibt immer wieder neues Elend auf der Welt, es gibt immer wieder neue Kinder aus Gegenden, die aufgrund von Umweltkatastrophen oder kriegerischen Auseinandersetzungen unterernährt sind. Es gibt immer wieder neue Regionen, die aus den unterschiedlichsten Gründen auf die Unterstützung des Westens angewiesen sind. Das neue Elend ruft auch immer wieder neue Hilfswerke auf den Plan. Das muss nicht schlecht sein. Aber Erfahrung ist gerade in der Entwicklungshilfe unabdingbar. Deshalb konzentriere ich mich bei meinen Spenden auf Entwicklungsorganisationen, die schon fortgeschrittenen Alters sind. Zumal diese Organisationen auch rasch in der Lage sind, sich neuen prekären Situationen anzupassen, die man mit westlicher Hilfe verbessern kann.

### Transparenz und Kontrolle schaffen Vertrauen

Die Spendenaufrufe werden immer vielfältiger. Mit den Social Media gibt es neue Kanäle, mit denen wir Spenderinnen und Spender angegangen werden. Umso wichtiger ist es mir, die Orientierung nicht zu verlieren. Gerade die digitalen Instrumente geben uns aber auch zusätzliche Orientierungshilfe. Ich kann die Jahresberichte der Hilfswerke jederzeit abrufen. Ich kann die Transparenz der von mir bedachten Organisationen immer besser überprüfen. Den Bedarf und die Wirkung meiner Spende zu überprüfen ist aber schwierig. Die Überzeugung, dass meine Spende wirklich dort ankommt, wo sie hingehört, kann ich mir nicht selbst beschaffen. Organisationen wie die Zewo fördern die Transparenz und setzen sich dafür ein, dass Hilfswerke die Spendengelder zweckbestimmt, wirtschaftlich und wirkungsorientiert einsetzen. Die Anforderungen an den Wirksamkeitsnachweis sind gross. Aber in der heutigen Zeit auch immer wichtiger. Das wird mir nicht nur durch Reisen in Gegenden bewusst, in denen von mir unterstützte Hilfswerke tätig sind. Sondern auch als Stiftratsmitglied der Zewo. ■

# Der Weg der Hilfe – was geschieht mit Ihrer Spende?

Spenden heisst etwas bewegen. Wer spendet, möchte Resultate sehen. Doch welchen Weg geht eine Spende überhaupt, bis sie ihren Bestimmungszweck erfüllt?

«**D**ie menschliche Gesellschaft gleicht einem Gewölbe, das zusammenstürzen müsste, wenn sich nicht die einzelnen Steine gegenseitig stützen würden.» Die Weisheit des römischen Philosophen Seneca ist über 2000 Jahre alt, aber versinnbildlicht bis heute sehr schön den Solidaritätsgedanken. Doch nicht nur die Architektur hat sich seit damals entwickelt, auch die Administration und Sicherstellung korrekter Spendenflüsse erfordern besonderes Geschick. Einerseits erwarten Spenderinnen und Spender minimale Abzüge für administrative Leistungen, andererseits absolute Gewähr, dass ihre Spenden sicher ankommen.

1,6 Milliarden Franken werden in der Schweiz jährlich gespendet. Davon fliesst über 1 Milliarde den rund 500 Zewo-zertifizierten Hilfswerken zu. Pro Haushalt sind das mehrere hundert Franken im Jahr, die für Projekte von Hilfswerken ausgegeben werden. Damit dieses Geld seinen Bestimmungszweck erfüllen kann, laufen im Hintergrund komplexe Prozesse ab.

## Die Aufteilung eines Spendenfrankens

Eine Studie, die die Zewo in Zusammenarbeit mit der Universität Freiburg durchgeführt hat, zeigt, dass zertifizierte Hilfswerke fast 80 Prozent der Mittel für Projekte und Dienstleistungen einsetzen. 8 Pro-



## «Wenn ich gross bin, werde ich Delphinforscherin!»

Vanessa, 8 Jahre  
gehörlos



### Mit der richtigen Förderung stehen auch gehörlosen Kindern alle Türen offen.

Die natürliche Sprache von gehörlosen Kindern ist die Gebärdensprache. Lernen gehörlose Kinder, sich in ihren Muttersprachen auszudrücken, wird der Grundstein gelegt für eine optimale bilinguale Förderung und Inklusion. Bilingualität bedeutet der gleichzeitige und gleichwertige Erwerb von Gebärdensprache und gesprochener Sprache.

Der Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FSS begleitet und unterstützt gehörlose Kinder auf dem Weg in ihre Zukunft.

- Helfen Sie mit einer Spende!
- Mit einem Legat für die Bilingualität!
- Werden Sie noch heute Fördermitglied!



[www.gehoerlosenbund.ch](http://www.gehoerlosenbund.ch) oder 044 315 50 40

Spendenkonto: PC 80-26467-1



SGB-FSS  
Schweizerischer  
Gehörlosenbund



Die Schweizerische Bibliothek für Blinde und Sehbehinderte finanziert mittels Spenden die Produktion von blindengerechten Medien.

zent geht in die Mittelbeschaffung und Spendenwerbung und 13 Prozent werden für administrative Aufgaben benötigt. Darunter fallen zum Beispiel Ausgaben für die Buchhaltung, eine transparente Rechenschaftsablage oder für unabhängige Kontrollen. Dass solche Aufgaben zuverlässig wahrgenommen werden, ist nicht nur im Sinne

der Zewo. «Spenderinnen und Spender haben Verständnis dafür, dass ein gewisser administrativer Aufwand unerlässlich ist», sagt Martina Ziegerer, «auch wenn sie sich wünschen, dass ein grosser Teil ihrer Spende für die Leistungserbringung eingesetzt wird». Das bestätigt auch eine parallel durchgeführte Publikumsbefragung. Spen-

derinnen und Spender schätzen, dass Hilfswerke im Schnitt sogar 32 Prozent der Mittel für Administration und Mittelbeschaffung einsetzen.

#### **Sicherheit, Qualität und Nachhaltigkeit**

«Die Zewo setzt sich dafür ein, dass Hilfswerke ihre Spendengel-

der zweckbestimmt, wirksam und wirtschaftlich einsetzen. Sie sorgt für Klarheit und Ehrlichkeit von Spenden sammelnden Organisationen und fördert das Vertrauen in die gemeinnützige Tätigkeit. Spenderinnen und Spender können darauf vertrauen, dass die Zewo nur Hilfswerke zertifiziert, die ihren strengen Standards genügen. Die neuste Spendenstatistik zeigt denn auch, dass das Zewo-Zertifikat effektiv beim Spenden beachtet wird und den ausgezeichneten Organisationen verhalf, ihre Spendeneinnahmen zu steigern – während Hilfswerke ohne Zewo-Gütesiegel einen leichten Rückgang des Spendenvolumens hinnehmen mussten. ▶

**«Möchten Sie Ihren Kopf freibekommen?  
Gehen Sie in die Natur  
und lauschen Sie dem Gezwitscher  
der Vögel. Mir hilfts.»**

Ein Tipp von Gerd B., blind



SPINAS CIVIL VOICES



**Wir Blinden helfen gerne, wenn wir können.  
Bitte helfen Sie uns auch.**

www.szb.ch Spenden: PC-90-1170-7

**SZBLIND**

Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen

### Wirkung ist die beste Werbung

Aber für die Zewo-Geschäftsleiterin kommt es beim Spenden nicht nur auf geprüfte Strukturen und den optimierten Mitteleinsatz an. «Es geht darum, die gesetzten Ziele zu erreichen, Menschen in Not wirksam zu helfen, und dadurch einen Beitrag zu stärkerem gesellschaftlichem Ausgleich zu leisten», betont Martina Ziegerer.

### Ein Dorfbrunnen schafft Sicherheit und Lebensqualität

Ein eindrückliches Beispiel dafür liefert das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz, Heks. Für 11 500 Franken kann im Südsudan – einer wahrlich krisengeschüttelten Region – ein Dorfbrunnen mit sauberem Trinkwasser gebaut und in Gang gesetzt werden. 300 Personen erhalten damit Zugang zu sauberem Trinkwasser. Doch das ist nur das direkte Resultat: Die Frauen sparen vier bis acht Stunden Fussmarsch pro Tag und können sich mehr der Familie und dem Küchengarten widmen, der die einfachen Mahlzeiten durch gesundes Gemüse bereichert. «Der Brunnen entlastet also nicht nur die Frauen und Mädchen vom Wasserschleppen, sondern verbessert auch die Gesundheit der Kinder, ermöglicht Mädchen den Schulbesuch, sichert die Ernährung der Familien und fördert die Entwicklung der ganzen Gemeinschaft», erklärt Susanne Stahel, Mediensprecherin von Heks.

### Nachhaltige und partnerschaftliche Zusammenarbeit

Wie organisiert Swissaid die Hilfe? Das Hilfswerk unterhält in neun Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas so genannte Koordinationsbüros, die von lokalen Fachleuten geleitet werden. In der Regel gelangen die Bedürftigen direkt an die Büros. Es werden ausschliesslich Vereinigungen, Gemeinschaften und ganze Dörfer unterstützt. «Gemeinsam mit unseren Fachleuten vor Ort erarbeiten die Notleidenden Massnahmen, um selber einen Weg aus der Armut zu finden, etwa indem sie gemeinsam einen Brunnen bauen und betreiben wollen. Dabei müssen die Menschen selber Hand anlegen und sich auch finanziell am Projekt beteiligen – das sichert die Nachhaltigkeit», sagt Jürg Erhart, Mitarbeiter der Abteilung Kommunikation und Fundraising.



### Mit Mut in eine bessere Zukunft

Swissaid fördert vor allem Biolandbau-, Wasser- sowie Frauenprojekte und unterstützt benachteiligte Gruppen darin, ihre Rechte einzufordern. Zum Beispiel in Erdölförder-Regionen, in denen die lokale Bevölkerung in keiner Art und Weise vom schwarzen Gold profitiert, im Gegenteil. Sich in solchen und ähnlichen Situationen für die eigenen Rechte stark zu machen, erfordert viel Zivilcourage. Auch wenn es darum geht, selber einen Weg aus Hunger und Armut zu finden, sind zunächst eigene Ideen und Mut gefragt. Denn Neues zu wagen braucht Mut, erst recht, wenn keine sozialen und finanziellen Sicherheiten bestehen. Allein letztes Jahr konnten dank der Unterstützung der Spenderinnen und Spender von Swissaid rund 700 000 Menschen in der Dritten Welt die Chance packen und eigenständig einen Weg aus der Armut und Hunger suchen.

### Hilfe – auch im Inland

Die Zewo betont, dass unter den zertifizierten Hilfswerken nicht aus-

Dank einem Dorfbrunnen im Südsudan erhalten 300 Menschen Zugang zu sauberem Wasser. Die Frauen und Mädchen sparen täglich 4 bis 8 Stunden Fussmarsch.

Mehr Reis dank ökologischem Landbau in Myanmar (Burma). Kleinbauern lernen, wie sie mit neuen Pflanzmethoden, biologischem Dünger und ohne Pestizide die Reis-Ernte deutlich erhöhen können.

## Stiftung Zewo

«Die Zewo setzt sich dafür ein, dass Hilfswerke ihre Spendengelder zweckbestimmt, wirkungsorientiert und wirtschaftlich einsetzen. Organisationen mit Zewo-Gütesiegel werden von uns regelmässig kontrolliert. Sie erfüllen unsere strengen Anforderungen und verdienen Ihr Vertrauen.»



Martina Ziegerer, Geschäftsleiterin Zewo

schliesslich Entwicklungsorganisationen zu finden sind, die sich in den Ländern des Südens engagieren. Martina Ziegerer weist darauf hin, dass auch in der Schweiz viel gemeinnützige Arbeit geleistet wird. «Wir zertifizieren Organisationen, die sich um Umwelt- und Artenschutz kümmern, aber auch Werke aus dem Gesundheitsbereich. Sie helfen Menschen, die von einer Krankheit, Sucht oder Behinderung betroffen sind. Dazu kommen soziale Institutionen, die in schwierigen Lebenssituationen helfen und sich um Menschen am Rande der Gesellschaft kümmern», erläutert die Geschäftsleiterin der Zewo das breite Spektrum. Bedürftige Menschen – und «bedürftig» geht weit über das rein Finanzielle hinaus – dürfen nicht durch die Maschen der Gesellschaft fallen. Die Schweiz hat eine lange Tradition gemeinnütziger Organisationen und wir tun gut daran, dies auch in unsere Zukunft zu tragen. «Ob mit einer Spende oder Freiwilligenarbeit für einen guten Zweck – jeder kann dazu beitragen, die Welt und unsere Gesellschaft etwas humaner zu machen.» ■

**Gross und stark – dank Ihrer Spende.**

Einfach per  
**SMS**  
5 Franken spenden:  
**Caritas 5**  
an 227

**CARITAS**  
Das Richtige tun



**Kinder wie Dominic, Frederico und Giorgina brauchen Sie**

**JEDE SPENDE HILFT**



**Spendenkonto: 80-48-4**



Wir danken dem Verlag für die freundliche Unterstützung dieses Inserates.

**cerebral**  
Helfen verbindet

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind  
[www.cerebral.ch](http://www.cerebral.ch)

# Darum helfe ich

«Ich setze meine Freizeit gerne für eine wertvolle Sache ein. Die vielen, schönen Begegnungen begeistern mich immer wieder aufs Neue. Ein Arbeitskollege erzählte mir von seinem ehrenamtlichen Einsatz für Tixi. Da dachte ich mir, wenn ich einmal pensioniert bin, mache ich das auch.»

Ruedi Hartmann, ehrenamtlicher Tixi-Fahrer

So breit die Palette wohl-  
tätiger Organisationen  
ist, so zahlreich sind auch  
die Beweggründe, sich  
dort zu engagieren. Wir  
haben Spendende und  
Freiwillige gefragt, was  
hinter ihrem Engage-  
ment steckt und was sie  
empfinden, wenn sie  
Gutes tun.

**S**penden ist rational-öko-  
nomisch nicht erklärbar.  
Der Homo oeconomicus  
ist grundsätzlich nicht dafür be-  
kannt, seinen Reichtum zu teil-  
en, ohne einen realen Gegenwert  
zu erhalten. Dennoch steigt das  
Schweizer Spendenvolumen auch  
in Zeiten angespannter Konjunk-  
turlage.

#### Was steckt dahinter?

Philosophen und Psychologinnen  
haben untersucht, was Menschen  
zum Spenden, Teilen oder Helfen  
bewegt. Sie haben spannende Un-  
terschiede entdeckt bei der Ana-  
lyse, welche Art von Katastrophe  
welches Spendenausmass zu mobi-  
lisieren vermag. Das Resultat war  
relativ eindeutig: Durch Krieg ver-  
ursachtes Leid weckt weniger Mit-  
gefühl der Spendergemeinschaft –  
zumindest auf der monetären Seite.  
Es wird vermutet, dass dem so ist,  
weil ein klarer Schuldiger das Un-  
heil verursacht.

Interessante Unterschiede gibt es  
aber auch innerhalb eines einzigen  
Katastrophen-Szenarios. Die Tsu-  
nami-Katastrophe in Südostasien

(Dezember 2004) erzielte noch nie  
gesehene Spendenrekorde, wäh-  
rend verheerende Überschwem-  
mungen in Pakistan 2010 entschie-  
den weniger Spenden mobilisieren  
konnten. Im ersten Fall waren zu  
einem Grossteil Touristen betrof-  
fen – also potentiell jede und jeder  
von uns – letzteres Szenario war,  
so unschön es klingen mag, eine  
«Tragödie in einem fernen Land».

#### Jedem seine Herzensangelegenheit

Es gibt mindestens so viele Bewe-  
gründe für ein wohltätiges Engage-  
ment wie es Spenden sammelnde  
Organisationen gibt. Jeder Mensch  
hat seine eigene Geschichte. Damit  
ist eine individuelle Motivation ver-  
bunden, warum, wofür und in wel-  
cher Form er sich für einen guten  
Zweck einsetzt.

Wir lassen hier Spenderinnen  
und Spender, ehrenamtlich Engage-  
ierte und freiwillige Helferinnen  
und Helfer zu Wort kommen. An  
dieser Stelle sei allen, die es ihnen  
gleichgültig und sich für eine gemein-  
nützige Sache einsetzen, herzlich  
gedankt. >



# Save the Children

Für Kinder. Seit 1919.

**WIR SORGEN DAFÜR,  
DASS KINDER VOR GEWALT  
UND AUSBEUTUNG  
GESCHÜTZT WERDEN.  
AKTUELL IN SYRIEN.**

PC 80-15233-8  
IBAN CH14 0070 0110 0012 9181 7  
Vermerk «Syrien»

[www.savethechildren.ch](http://www.savethechildren.ch)





**«Eine gute Gelegenheit, in einem freiwilligen Engagement etwas Gutes zu tun.»**

«Wir haben selber keine Kinder. Das Patenschaftsprojekt der Caritas «mit mir» finden wir eine gute Gelegenheit, in einem freiwilligen Engagement etwas Gutes zu tun. Es war uns wichtig, nicht bloss Geld zu spenden, sondern Kindern, die hier bei uns leben und es nicht so einfach haben, unsere Zeit, Energie und Wertvorstellungen zu widmen.»

Ralph Schlatter, Autor und Kabarettist, «mit mir»-Pate von Caritas



**«Ich bin begeistert von Projekten, die das Leben von Millionen dauerhaft verändern.»**

«Ich möchte mein Glück mit anderen Menschen teilen. Helvetas hilft mit besonderem Weitblick. Ich bin schon lange begeistert von ihren Wasser-Projekten, die das Leben von Millionen dauerhaft verändern, vor allem das Leben der Frauen. Zu einer Solidaritätsbewegung beitragen zu können, verschafft mir Zufriedenheit. Der Beitrag ist bescheiden, aber wenn er Schule macht, kann damit das Weltbild meiner Kinder und meiner Umgebung verändert werden.»

Iain Scott Käslin, Spender Helvetas



**«Es macht mir Freude, wenn wir Kindern eine Zukunftsperspektive geben können.»**

«In der Schweiz geht es uns so gut – gleichzeitig gibt es jedoch so viele Kinder auf dieser Welt, die arm sind. Das erschüttert mich. Deshalb unterstützte ich seit 13 Jahren Enfants du Monde und bin auch im Patronatskomitee. Kinder sind Persönlichkeiten. Ich finde es sehr wichtig, dass sie ihre Rechte leben können – dass sie Zuwendung spüren, genügend zu essen haben und eine Schulbildung erhalten. Es macht mir Freude, wenn ich dabei sein kann, wo geholfen wird, wenn wir Kindern eine Zukunftsperspektive geben können.»

Dodo Hug, Sängerin und Musikerin, Mitglied im Patronatskomitee und Spenderin Enfants du monde



**«Ich kann viel Neues dazulernen.»**

«Es macht mir Freude, mein Fachwissen und meine Berufserfahrung in eine Organisation einbringen zu können, die sich für das Wohlergehen von benachteiligten Menschen einsetzt. Espoir engagiert sich für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche und verhilft ihnen zu einem besseren Start ins Leben. Die Teamarbeit im Vorstand und mit den Mitarbeitenden ist menschlich bereichernd und anregend. Ich kann viel Neues dazulernen; das alles motiviert mich, mich weiterhin für Espoir einzusetzen.»

Bea Baltensberger  
Sozialarbeiterin und Mitglied des  
Vorstands von Espoir



**«Ich gebe mein Bestes, damit die Wanderwege immer optimal signalisiert sind.»**

«1980 ermunterte mich ein damaliger Bezirksleiter aus dem Saanenland, mich für einen Posten als Bezirksleiter bei den Berner Wanderwegen zu bewerben. Damals hatte ich aus beruflichen und familiären Gründen noch nicht die nötige Zeit für diese Arbeit. Als begeisterter Wanderer und Naturfreund nutzte ich die Wanderwege intensiv. Als nun die Pensionierung näher rückte, erinnerte ich mich wieder an seinen Vorschlag. Als Bezirksleiter gebe ich heute mein Bestes, damit die Wanderwege im Bezirk Gurnigel, einem Teil des Naturparks Gantrisch, immer optimal signalisiert sind.»

Jürg Ramseyer, ehrenamtlicher Bezirksleiter, Schweizer Wanderwege

## «Mit Spenden für wohltätige Zwecke kann ich meine Dankbarkeit zum Ausdruck bringen.»



©Joris Lugtigheid

«Ich spende, weil ich dankbar für mein gesundes Leben in dieser schönen Schweiz bin. Mit Spenden für wohltätige Zwecke kann ich diese Dankbarkeit zum Ausdruck bringen. Meine Familie hat schon früher SOS-Kinderdorf berücksichtigt. Ich erinnere mich an meine Kindheit, wie die Fotos aus Afrika Hoffnung und Zuversicht ausgestrahlt hatten. Heute bin ich Botschafterin der Organisation und durfte schon viele Projekte besuchen.»

Maria Walliser, Ex-Skirennfahrerin, Spenderin und Botschafterin SOS-Kinderdorf

## «Die Natur liegt mir am Herzen.»



«Uns geht es gut – dafür sind wir dankbar. Einen Teil des Dankes drücken wir mit Spenden aus. So wurde ich erzogen – man hilft, wo es nötig ist. Die Natur liegt mir am Herzen – im Grossen, wie im Kleinen. Pro Natura war somit ein sicherer Wert – ich schätze ihre Professionalität und die Breite ihrer Tätigkeit zugunsten der Natur.»

Peter Diggelmann  
Pro Natura-Mitglied und  
regelmässiger Spender

## «Jemandem beizustehen und Freude zu bereiten, erfüllt mich.»

«Ich habe mich bereits vor meiner Pensionierung für ein Freiwilligenengagement entschieden. Es war für mich ganz klar, dass ich nach der Pension noch etwas machen wollte. Ich kam zum Freiwilligendienst der Stadt Winterthur, der vor einigen Jahren von der Pro Senectute Kanton Zürich übernommen wurde. Der Besuchsdienst ist mir wichtig – etwas Gutes zu tun, jemandem beizustehen und Freude zu bereiten, erfüllt mich.»



Selma Isler, Freiwillige, Besuchsdienst Pro Senectute Kanton Zürich



Einfach nur Kind sein dürfen. Nicht für alle Kinder ist das selbstverständlich.



Unterstützen Sie benachteiligte Kinder mit einer Spende oder einem Legat, und Sie eröffnen ihnen eine hoffnungsvolle Zukunft.



Spendenkonto: PC 80-1956-8  
IBAN: CH49 0900 0000 8000 1956 8

Herzlichen Dank.

[www.vereeinspoir.ch](http://www.vereeinspoir.ch)



Espoir  
Brahmstrasse 28  
8003 Zürich

Telefon 043 501 24 00  
Fax 043 501 24 01  
info@vereeinspoir.ch

Gemeinsam für Kinder

# Armut ist unsichtbar

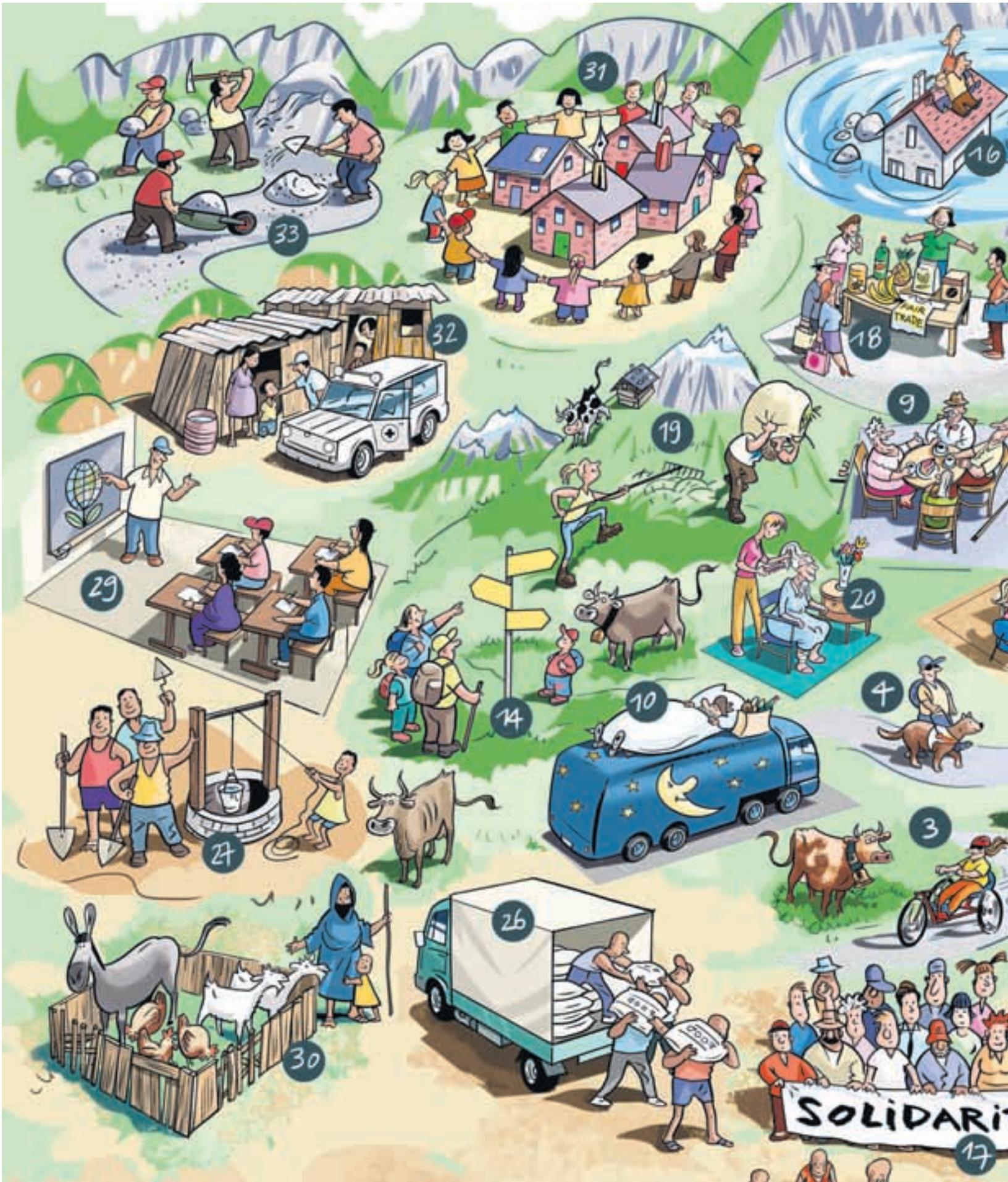
Ihre Spende zählt.  
Konto PC 87-500301-3



Für das Alter  
Pour la vieillesse  
Per la vecchiaia

[www.pro-senectute.ch](http://www.pro-senectute.ch)





## Hier kommt Ihre Hilfe an!

Tauchen Sie ein in die grosse Vielfalt der gemeinnützigen Organisationen. Erkennen Sie den jeweiligen Bestimmungszweck aus unserer Illustration? Viel Spass beim Knobeln – Auflösung auf Seite 19.



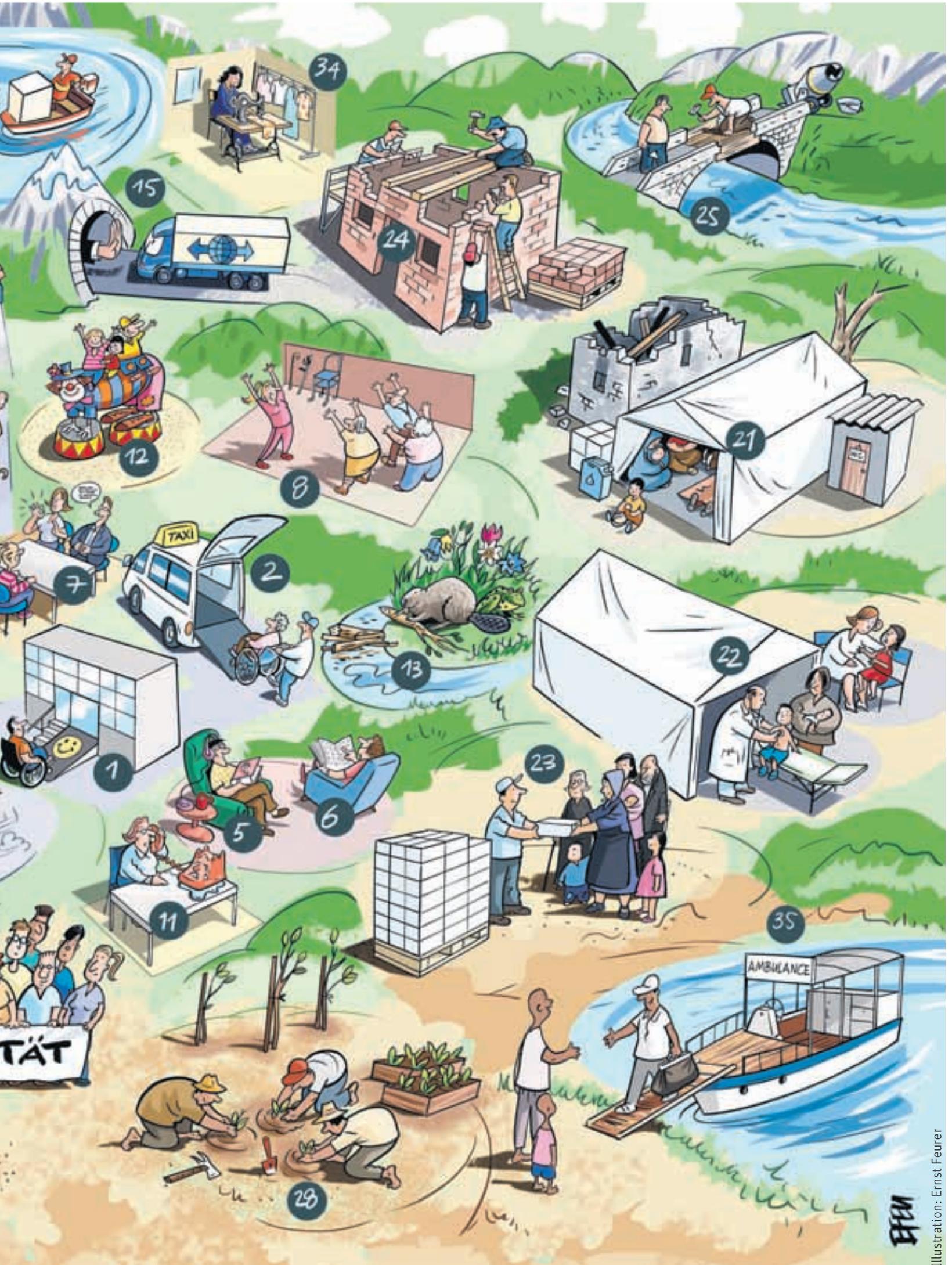


Illustration: Ernst Feurer

EFM

# Zwitschern für einen guten Zweck

Web 2.0 oder Social Media steht für den Wandel des globalen Datennetzes zur Dialogwelt. Sich mitzuteilen und auszutauschen war seit Menschen-gedenken ein Grundbedürfnis. Heute geschieht dies immer mehr auch online. Der Grundauftrag eines Hilfs-werks ist, Menschen näher zusam-menzubringen. Dieser Solidaritätsge-danke kann über soziale Medien auf spannende Art kommunikativ um-gesetzt werden. Was Facebook, Twitter, YouTube und Co. für wohl-tätige Organisationen bedeuten.

**D**er Branchenprimus unter den sozialen Netzwerken ist – mit Abstand – immer noch Facebook. Neuste Zahlen belegen, dass 63 Prozent aller Nutzerinnen und Nutzer ihren *Newsfeed* mehrmals täglich überprüfen und sich damit durchschnittlich 42 Minuten am himmel-blauen Digital-Stammtisch aufhalten (*IDC Research Report, August 2013*). Dies ist nur ein Beispiel, wie soziale Medien in den letzten zehn Jahren die Welt erobert haben. Laufend wird das Angebot dieser Plattfor-men ausgebaut. Der Prestigekampf um die Gunst der Teilnehmer wird mit viel Eifer bestritten. Für den Nutzer ist das kaum von Bedeutung. Meistens werden mehrere Formate parallel genutzt: die Konversation unter Freunden findet vor allem bei Facebook statt, Twitter wird insbe-sondere als öffentliches Sprachrohr eingesetzt, Bilder werden bei Insta-gram oder Pinterest und Filme bei YouTube oder Vimeo hochge-laden.

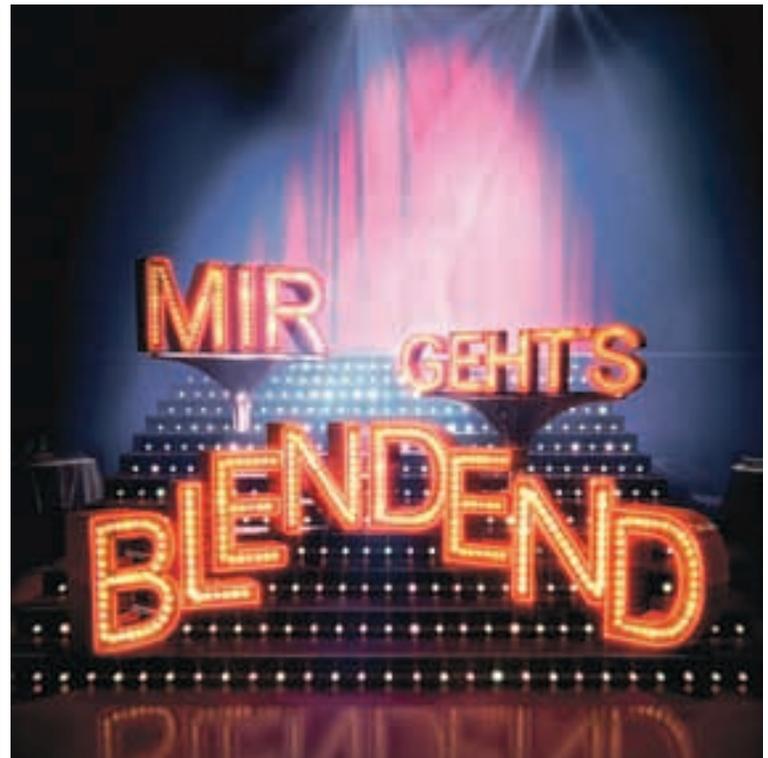
#### Immer ein Auge auf die persönlichen Interessen

Der Aufschwung von Social Media ist stark vom *mobile computing* ge-trieben. *Smartphones* erlauben ihren Besitzern über entsprechende *Apps* stets ein Auge auf ihrem sozialen Netzwerk zu haben. So kann jeder

überall und so oft er mag mit seinen Freunden, seinen persönlichen In-teressen, Firmen oder Veranstaltun-gen folgen. Besonders aus kommer-zieller Sicht ist diese exponentielle Zunahme von Berührungspun-ken zu potentiellen Kunden enorm spannend. Anstelle von klassischen Werbemitteln, die in der Produk-tion aufwändig und in der Verteilung oft teuer waren, kann damit mit viel kleineren Streuverlusten direkt zu Kunden gesprochen werden. Somit kann die Identifikation der Kunden mit einer Marke, einem Unternehmen, einem Verein oder eben einem Hilfswerk stark geför-dert werden.

#### Spender werden zu Followern

Hilfswerke kommunizieren inten-siv, um bestehende Spenderinnen und Spender mit Informationen zu versorgen oder neue Spender zu gewinnen. Social Media lösten im Non-Profit-Bereich vor einigen Jah-ren eine Welle der Begeisterung aus. Ein neues Zeitalter in Sachen Spen-densammeln und Projektkommuni-kation wurde ausgerufen. Heute hat sich diese Fieberkurve aber et-was abgeflacht. Gaby Ullrich, Leite-rin Fundraising bei Pro Infirmis, er-klärt, dass man insbesondere bei der Mittelbeschaffung vielleicht etwas zu viel erwartet habe: «Pro



**Wirklich? Wir hören zu!**

Mit Ihrer Spende tragen Sie dazu bei, dass die Dargebotene Hand auch künftig rund um die Uhr ein offenes Ohr hat für Menschen in Not. Herzlichen Dank!

PC 30-14143-9 [www.143.ch](http://www.143.ch)





**DIE SCHWEIZER WANDERWEGE  
BRAUCHEN SIE ALS GÖNNER/IN**



Die Zuschüsse der öffentlichen Hand reichen nicht aus, um alle Aufgaben im Dienste der Wandernden finanzieren zu können. Helfen Sie mit Ihrem Gönnerbeitrag, das Wanderweg-Netz und die Wanderlust auch für zukünftige Generationen zu erhalten.

**Direkt spenden:** PC-Konto 40-14552-5  
IBAN-Nr. CH48 0900 0000 4001 4552 5

Schweizer Wanderwege, Postfach, 3000 Bern 23  
Telefon 031 370 10 20, [www.wandern.ch](http://www.wandern.ch)



Infirmis mit der Kerndienstleistung Sozialberatung ist thematisch nicht an spezielle Veranstaltungen oder Katastrophen gebunden, die das Spendensammeln kurzfristig machen und unter einen gewissen Zeitdruck stellen. Daher sind soziale Medien für uns kein isoliertes Werkzeug zum Fundraising.»

### Weltweites Erfolgsbeispiel aus der Schweiz

Hingegen nutzt das Hilfswerk, das seine Spenden für die Beratung von Menschen mit Behinderung einsetzt, diverse Plattformen als Ergänzung ihrer Kampagnen: «Mit unserem Fernsehspot von 2011 mit dem übergrossen Plüschbär erreichten wir eine Resonanz, von der wir nicht mal zu träumen gewagt haben», erklärt Gaby Ullrich exemplarisch den Einsatz von sozialen Medien bei Pro Infirmis. «Was ursprünglich nur als TV-Spot produziert wurde, wurde zu Tausenden auf Facebook geteilt und via YouTube angeschaut. Wir haben

heute über 800 000 Views des deutschen Spots und weitere 200 000 des Making of. Weltweit waren es dazu noch 4 Mio. Views der englischen Version. Das sind mehr als fünf Millionen Kontakte mit Pro Infirmis und dem Thema Behinderung». Pro Infirmis sieht soziale Medien somit auch vor allem als Multiplikator und Erweiterung der bestehenden Kanäle, die ihnen zur Kommunikation zur Verfügung stehen: «Die Theorie der integrierten Kommunikation wurde im Prinzip um verschiedene Routen ergänzt».

### Themen setzen leicht gemacht

Interessant für die eigene Positionierung oder um für spezielle Themen Interesse zu wecken ist das Indizieren von Begriffen und Themen über sogenannte *hashtags* (#) oder das Verweisen auf oder Kommunizieren mit anderen Nutzern dieses Netzwerk über das @. So kann man sich in laufende Diskussionen einklinken oder eine Kontroverse unter interessierten Nutzern star-

ten. Matthias Herfeldt, Kommunikationsverantwortlicher bei der Entwicklungsorganisation Helvetas, meint dazu: «Grundsätzlich müssen auch auf den sozialen Medien Nutzer ein gewisses Basisinteresse für ein Thema aufbringen, damit wir sie dort für uns gewinnen können.» Helvetas hat jüngst die Stelle eines Online Editors geschaffen, der auch für soziale Medien zuständig ist. Ab sofort sollen somit Online-Inhalte viel strategischer und im Einklang mit den anderen Aktivitäten kommuniziert werden. «Die Ansprache der *Follower* und die Integration in den klassischen Kommunikationsmix erfordern Zeit und spezielles Geschick», so Herfeldt, «dem wollen wir damit Rechnung tragen.»

### Spannende Verschmelzung von On- und Offline

Eine clevere Art, soziale Medien zu nutzen zeigt Helvetas im Rahmen der Ausstellung *Wir essen die Welt*.

## Ein Trend aus den USA

Eine aktuelle Untersuchung<sup>1</sup> in Nordamerika zeigt, dass wohltätige Organisationen sehr stark auf Social Media setzen: 98 Prozent sind auf Facebook vertreten, 74 Prozent nutzen Twitter gefolgt von YouTube mit 66 Prozent. Das tendenziell jüngere Publikum, das so erreicht wird, zeigt eine wachsende Akzeptanz von Online-Spenden. Facebook hat daher auch den Zusatz «Facebook Gifts» eingeführt. In Europa ist es noch nicht so weit. Oft als Ergänzung, selten als exklusive Massnahme werden SMS-Spenden eingesetzt. Das Phänomen des Crowd-Funding (sogenannte Schwarmfinanzierung) nimmt zu. Hilfswerke benutzen es aber höchstens für Anlassspenden zum Beispiel bei einem Jubiläum oder für eine Charity-Aktion.

<sup>1</sup> Studie MDG Advertising März 2013



**SCHENKEN SIE**  
*Ihrem Schwiegervater*  
**eine Geiss.**

Und helfen Sie damit Kleinbauern in Bangladesch.

www.hilfe-schenken.ch

Geschenke von HEKS kommen doppelt an. Als Urkunden bei Ihren Liebsten und handfest bei Menschen in Not.

**HEKS**





Interessierte Nutzer können entweder online oder in einer wirklichen Videokabine vor Ort kurze Videobotschaften mit Aussagen zum Thema Essen und Nachhaltigkeit aufnehmen, die auf der Website der Ausstellung sowie über sämtliche Social Media-Plattformen verbreitet werden können. «Damit gewinnen wir laufend neue Botschafter für eine positive Botschaft», so Matthias Herfeldt, «und behelfen uns des Selbstdarstellungsverlangens, das Social Media nährt, um Helvetas Gehör zu verschaffen.» Solche Verschmelzungen von On- und Offline-Aktivitäten sind sehr effektiv, um auf ein Thema aufmerksam zu machen und um die Identifikation der Leute mit einer Organisation zu erhöhen.

**Schnell, plakativ, aber nur teilweise kontrolliert**

Soziale Medien ermöglichen eine schnelle, plakative und bildlastige Art zu kommunizieren. Sie führen aber stets auch zu einer Öffnung

und somit einem Kontrollverlust des Dialogs. Weder Gaby Ullrich noch Matthias Herfeldt haben dies bisher bereut: «Der gefürchtete *Shitstorm* – eine lawinenartige Schmierenkampagne auf Social Media – ist bisher zum Glück ausgeblieben»; sagt Gaby Ullrich, «mit Ausnahme eines unethischen Kommentars, den wir umgehend entfernt haben, gibt es keine negativen Vorfälle.»

**Das eine tun, das andere nicht lassen**

Auch mit sozialen Medien ist nicht die häufig zitierte «eierlegende Wollmilchsau» angekommen. Durch eine sinnvolle Nutzung dieser Kanäle können Hilfswerke effizient und effektiv den bestehenden Kommunikationsmix ergänzen. Der Aufwand dafür darf aber nicht unterschätzt werden. Ein halbherziges Engagement ist meist ein Eigentor. Im Grundsatz gilt weiterhin: Tue Gutes und sprich darüber... aber Ersteres soll weiterhin klar im Zentrum stehen. ■

**Schenken Sie Kindheit!**

Mit einer Patenschaft geben Sie zahlreichen benachteiligten Kindern eine bessere Zukunftsperspektive dank einer guten Schulbildung und Gesundheitsversorgung.

**Enfants du Monde**

www.edm.ch PC-Konto 12-415-4

ZEWI ZERTIFIZIERT CERTIFIED

**Senden Sie ein SMS an 488 mit dem Vermerk pi. Sie unterstützen so unsere Arbeit für behinderte Kinder mit einer Spende von 10 Franken.**

**Vielen Dank.**

**pro infirmis**



# Die wichtigsten Regeln fürs Spenden

Als Spenderin oder Spender ist es Ihnen wichtig, dass Ihre Spende am richtigen Ort ankommt. Beachten Sie die folgenden Tipps, damit Ihre Freude am Spenden nicht getrübt wird.

**O**ft ist es bei der Fülle der Spendenaufrufe nicht einfach, sich zu entscheiden. Wer die wichtigsten Spenden-Regeln kennt, kann sich schnell den Überblick verschaffen.

## So treffen Sie eine gute Wahl

**1. Tipp** Fragen Sie sich vor dem Spenden, was Ihnen besonders am Herzen liegt. Zum Beispiel: Hilfe für kranke Menschen, die Natur

oder eine gerechtere Welt. Verzeteln Sie sich nicht. Verteilen Sie den Betrag, den Sie spenden möchten, auf einige wenige Themen und auf sorgfältig ausgewählte Hilfswerke. So reduziert sich auch die Post in Ihrem Briefkasten.

**2. Tipp** Achten Sie beim Spenden auf das Zewo-Gütesiegel. Nur Hilfswerke, die gewissenhaft und transparent mit den ihnen anvertrauten Spenden umgehen, dür-



Slumbulanz



FAIRMED hilft Menschen, denen sonst niemand hilft. Zum Beispiel mit unseren mobilen Ärzteteams für die Ärmsten im Bainganwadi-Slum von Mumbai, Indien. Helfen auch Sie: **Spenden Sie 10 Franken mit SMS FAIRMED 10 an 488. Danke.** [www.fairmed.ch](http://www.fairmed.ch)

**FAIR MED**

Gesundheit für die Ärmsten



**Aktuelle  
Warnungen  
und weitere  
Informationen  
zum Spenden  
finden Sie auf**

**www.zewo.ch**

fen dieses Zeichen verwenden. Sie werden regelmässig kontrolliert und auf den zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirkungsorientierten Einsatz der Spendengelder geprüft.

**3. Tipp** Unterstützen Sie die sorgfältig ausgewählten Werke regelmässig. Wer häufig wechselt, erhöht die Werbekosten der Hilfsorganisationen und erschwert ihnen nachhaltiges Handeln.

**4. Tipp** Lassen Sie sich beim Spenden nie unter Druck setzen. Informieren Sie sich auf [www.zewo.ch](http://www.zewo.ch) über dubiose Spendensammlungen und aktuelle Warnungen.

**5. Tipp** Verzichten Sie auf Patenschaften im Ausland, bei denen Sie ein einzelnes Kind auswählen müssen. Ein Kind zu bevorzugen führt zu Spannungen in der Gemeinschaft. Übernehmen Sie lieber eine Projekt- oder Themenpatenschaft. Dann wirkt Ihre Hilfe gerecht, langfristig und sinnvoll.

**So kommt Ihre Spende sicher an**  
Wer seine Wahl getroffen hat, sollte darauf achten, dass bei der Übermittlung der Spende nicht unnötige Spesen anfallen und ein Teil des gespendeten Betrages gar nicht

bis zum Hilfswerk gelangt. Beachten Sie bei der Überweisung ihrer Spende folgende Punkte:

• **Spende direkt übermitteln**

Wer seine Spende mit dem Einzahlungsschein, per Zahlungsauftrag, Online-Banking, Dauerauftrag oder Lastschriftverfahren direkt von seinem Bank- oder Postkonto auf das Spendenkonto eines vertrauenswürdigen Hilfswerks überweist, hält die Transaktionskosten gering und kann sicher sein, dass die Spende schnell beim Hilfswerk ankommt.

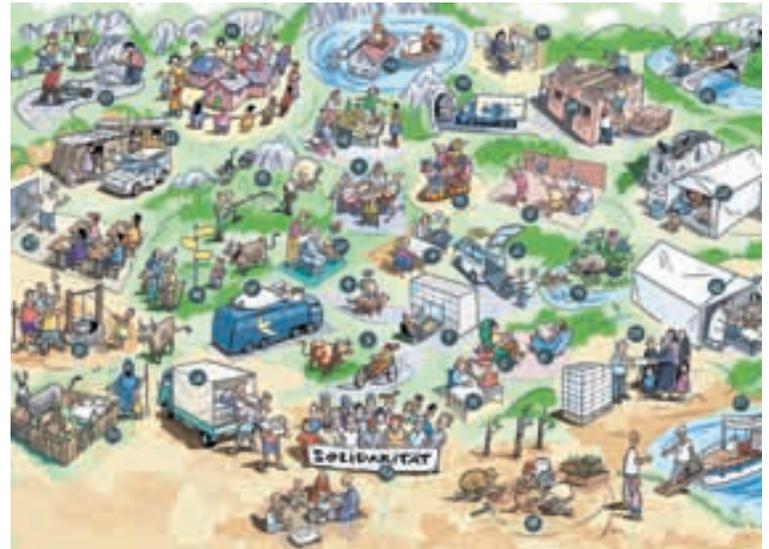
• **Abzug von Spesen, Gebühren und Kommissionen vermeiden**

Bei Bareinzahlungen am Postschalter, Zahlungen mit der Kreditkarte oder bei SMS-Spenden fallen teilweise beachtliche Gebühren an. Je mehr Zwischenstufen in die Übermittlung involviert sind, desto länger dauert die Überweisung der Spende an das Hilfswerk.

• **Vorsicht bei Spendenplattformen im Internet**

Bei Spendenplattformen im Internet werden in der Regel zusätzlich zu den Transaktionsgebühren noch Kommissionen für das Betreiben der Plattform von der Spende abgezogen. Zudem ist vielfach unklar, nach welchen Kriterien die vorgestellten Projekte ausgewählt werden und wer die Initianten auf den gewissenhaften Umgang mit den Spendengeldern kontrolliert. Es ist auch nicht sicher, ob die Spende überhaupt je für den gemeinnützigen Zweck eingesetzt wird.

**Merken Sie sich also:** Je weniger Stellen in den Geldfluss involviert sind, um so einfacher, kostengünstiger und schneller kommt Ihre Spende beim Hilfswerk an. ■



**Hier kommt Ihre Hilfe an – die Auflösung**

- 1 **Hindernisfreie Zugänge** für Menschen im Rollstuhl.
- 2 **Behinderten-Taxis** ermöglichen Besuche und die Teilnahme an Anlässen.
- 3 Verleih von **Spezialvelos** für Menschen mit Behinderung.
- 4 **Blinde Menschen** sind für Mobilität auf Unterstützung/Hilfsmittel angewiesen.
- 5 **Bibliothek** mit Hörbüchern, Büchern in Blindenschrift, Grossdruckbüchern und Hörfilmen für Menschen mit starker Seh- und Lesebehinderung.
- 6 siehe Punkt 5.
- 7 **Gebärdensprache-Dolmetscher** für gehörlose Menschen.
- 8 **Sport- und Bewegungsangebote** für Seniorinnen und Senioren.
- 9 **Begegnungsorte** für einsame Menschen schaffen soziale Kontakte.
- 10 **Obdachlose** erhalten ein Dach über dem Kopf und ein warmes Essen.
- 11 Ein **Sorgentelefon** für Menschen in schwierigen Lebenslagen hilft, Kurzschlusshandlungen zu verhindern.
- 12 In einer sozial-pädagogisch begleiteten **Zirkuswoche** stärken Kinder und Jugendliche aus belastetem Umfeld ihr Selbstwertgefühl.
- 13 An aufgewerteten Bächen und Flüssen fühlt sich nicht nur der Biber wohl, sondern auch viele weitere **Tier- und Pflanzenarten**.
- 14 Das Netz von einheitlich signalisierten, sicheren **Wanderwegen** durch die ganze Schweiz ist für alle da, die etwas für ihre Gesundheit tun wollen.
- 15 Der einzigartige **alpine Lebensraum** wird geschützt.
- 16 **Überlebenshilfe** bei Hochwasser und Überschwemmung.
- 17 Hilfswerke machen auf gesellschaftliche Missstände aufmerksam. Sie helfen Betroffenen, ihre Rechte einzufordern, und rufen zu solidarischem Handeln auf.
- 18 Produkten aus **faiрем Handel** ermöglichen existenzsichernde Einkommen.
- 19 **Freiwillige** greifen Bauernfamilie beim Heuen unter die Arme.
- 20 Dank **Hilfen zu Hause** bewahren betagte Menschen ihre Selbständigkeit.
- 21 Verfolgte, vertriebene und traumatisierte Menschen, die ihre Heimat verlassen müssen, erhalten in **Flüchtlingslagern** überlebensnotwendige Nothilfe, medizinische Versorgung und seelische Betreuung.
- 22 siehe Punkt 21.
- 23 siehe Punkt 21.
- 24 Von **Erdbeben** zerstörte Häuser werden wieder aufgebaut.
- 25 Von **Unwettern** beschädigte Verkehrswege werden in Stand gesetzt.
- 26 Die Bevölkerung in Gebieten mit Hungersnot erhält **Nahrungsmittel**.
- 27 Dorfgemeinschaften in armen Regionen erhalten sauberes **Trinkwasser**.
- 28 **Aufforstung** sichert fruchtbares Land vor Erosion und Überschwemmungen.
- 29 Die **Schulung von ökologischen und nachhaltigen Anbaumethoden** schützt Menschen vor den negativen Folgen des Klimawandels.
- 30 **Landwirtschaftliche Entwicklung** gibt Menschen in ländlichen Regionen eine Lebensgrundlage, um sich und ihre Familie zu ernähren.
- 31 In Not geratene **Kinder** bekommen ein liebevolles Zuhause und eine Ausbildung, die ihnen hilft, ihre Zukunft selber zu gestalten.
- 32 **Mobile Ambulanzen** bringen medizinische Versorgung in die Armenviertel.
- 33 Der Bau von **Infrastruktur** erschliesst unwegsame Regionen und schafft die Voraussetzung für eine bessere Versorgung.
- 34 Frauen in Entwicklungsländern erhalten eine **Berufsausbildung** und haben damit später die Möglichkeit, ein eigenes Erwerbseinkommen zu erzielen.
- 35 Eine schwimmende Ambulanz bringt die **Gesundheitsversorgung** in entlegene Dörfer, wo Krankheiten wie Malaria oder Lepra noch weit verbreitet sind und die Kindersterblichkeit hoch ist.



Fundraiserinnen und Fundraiser bilden sich am Swissfundraising Day, an der jährlichen Tagung des Berufsverbandes, weiter.

# Brücken bauen

Die gemeinnützigen Organisationen bauen Brücken zwischen den Spendenden und jenen, die Hilfe brauchen. Und an der Schnittstelle zur Spenderin und zum Spender arbeiten die Fundraiserinnen und Fundraiser.

**E**s braucht Geld – teilweise sehr viel Geld –, damit die Welt Stück für Stück ein bisschen besser wird. Menschen in Not, schützenswerte Lebensräume und bedrohte Tierarten brauchen Unterstützung. Non-Profit-Organisationen (NPO) engagieren sich in diesen Bereichen und sind auf Spenden angewiesen, damit sie sinnvolle Projekte umsetzen können. Das ist die eine Seite.

Auf der anderen Seite gibt es Menschen, die helfen wollen. Sie spenden Geld, Zeit und Wissen, denn sie sehen, dass es unabdingbar ist, dass sich jede und jeder mit den gegebenen Möglichkeiten einsetzt. Schon mit kleinen Spenden kann oftmals viel erreicht und umgesetzt werden, und mit grossen Beträgen können grosse Vorhaben Realität werden. Diese zwei Seiten müssen zusammen gebracht werden. Zwischen ihnen bauen die NPO eine Brücke, damit die Mittel gesammelt und die konkrete Hilfe koordiniert, strategisch und effizient umgesetzt werden kann.

## Swissfundraising

Der Berufsverband der Fundraiserinnen und Fundraiser in der Schweiz hat über 500 Mitglieder. Sie haben sich zu ethischen Richtlinien für ihre Arbeit verpflichtet.

Auf der Webseite [www.swissfundraising.org](http://www.swissfundraising.org) gibt es alle wichtigen Informationen rund um das Berufsfeld. Dort finden Sie auch Stelleninserate. Sie können die Richtlinien einsehen und erhalten Zahlen, Daten und Fakten zum Schweizer Spendenmarkt.

## Was Fundraising bedeutet

Was ist dabei die Aufgabe von Fundraiserinnen und Fundraisern? Wörtlich übersetzt heisst der Beruf «Geld- bzw. Mittelsammler»: Sie kümmern sich also ums Spendensammeln und alles, was damit zu-

sammenhängt. Sie arbeiten in den NPO und sorgen mit den Kommunikationsfachleuten dafür, dass Menschen von den Projekten und der Vision einer besseren Welt erfahren. Sie informieren mit den Projektverantwortlichen über anstehende Herausforderungen und darüber, welche Hilfsmassnahmen durch Spenden möglich werden. Sie übersetzen komplizierte Sachverhalte in eine verständliche Sprache, damit bildhaft deutlich wird, wo Hilfe notwendig ist. Kurz gesagt: Fundraiserinnen und Fundraiser suchen Menschen, die die Arbeit der NPO unterstützen wollen.

## Am Ball bleiben mit Aus- und Weiterbildung

Die Spenden sammelnden Organisationen verlassen sich dabei schon lange nicht mehr ausschliesslich auf die Hilfe von Ehrenamtlichen. Denn ein fundiertes Fundraising braucht viel Zeit und viel Wissen darüber, wie man Spendende findet und überzeugt, sich zu engagieren.

Der Beruf «Fundraiser/in» ist über Weiterbildungen oder Studiengänge erlernbar. Es ist eine Aufgabe, die verschiedenste Qualifikationen erfordert – je nachdem, in welchem Bereich man tätig ist: Sammlungsauftrufe konzipieren oder Anträge an Stiftungen schreiben, Online-Fundraising umsetzen oder Unternehmen für Partnerschaften gewinnen, Beziehungen zu Gönnerinnen und Gönnern gestalten.

## Engagiert für eine gute Sache

Das ist allerdings wieder nur die eine Seite. Auf der anderen Seite gilt es riesige Aufgaben zu bewältigen. Je mehr Spenden eine Organisation erhält, desto mehr gute Projekte können umgesetzt werden. Es entstehen neue Lösungen für eine bessere Welt. Fundraiserinnen und Fundraiser, die Feuer und Flamme sind für ihre gute Sache und ihre Projekte lassen diesen Funken der Begeisterung überspringen zu vielen Menschen, die helfen und spenden. ■



**JEDES KIND  
VERDIEN  
EINE FAMILIE**



**Jetzt per SMS  
20 Franken  
spenden!  
SOS an 339**

Jedes Kind soll in einer Familie aufwachsen: geliebt, geachtet und behütet. SOS-Kinderdorf gibt weltweit in 133 Ländern in Not geratenen Kindern ein Zuhause.

Mit Ihrer Spende geben Sie Kindern in aller Welt eine Zukunft.

[www.sos-kinderdorf.ch](http://www.sos-kinderdorf.ch)

Jedem Kind ein liebevolles Zuhause.



Mit **Ohren** und **Fingern** lesen...

Wir danken für Ihre Unterstützung.

Spendenkonto 80-1514-1



[www.sbs.ch](http://www.sbs.ch)



**SCHWEIZERISCHE  
BIBLIOTHEK FÜR  
BLINDE, SEH- UND  
LESEBEHINDERTE**



## Heute schon an morgen denken

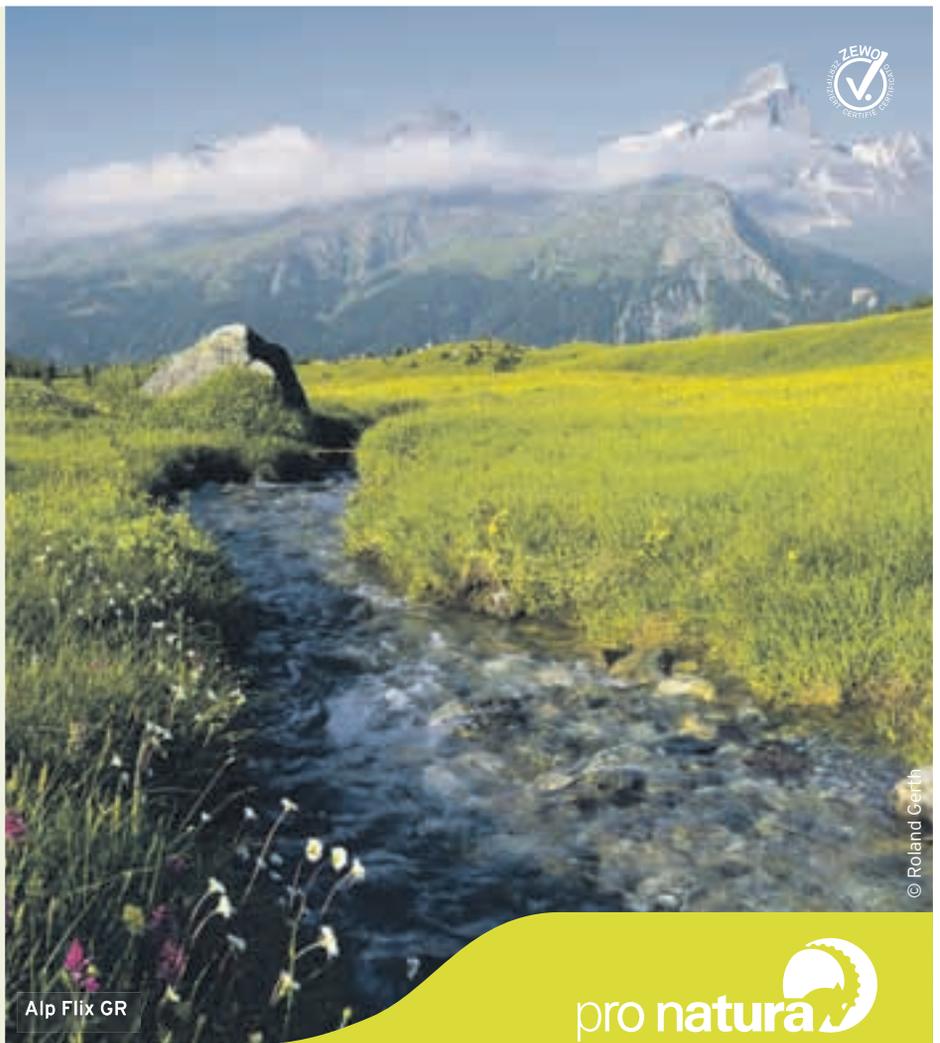
Pro Natura schützt und fördert die Natur – weil sie ihr am Herzen liegt. Liegt auch Ihnen etwas besonders am Herzen? Mit einem Legat können Sie die Zukunft über Ihr Leben hinaus mitgestalten.

In der «Pro Natura Arbeitshilfe Testament» finden Sie die wichtigsten Informationen, um ein rechtlich gültiges Testament aufsetzen zu können. Und zwar unabhängig davon, ob Sie Pro Natura darin zu berücksichtigen gedenken oder nicht.

Inhaltsverzeichnis und Bestellmöglichkeit unter [www.pronatura.ch/legate](http://www.pronatura.ch/legate) oder Tel. 061 317 91 91

### Pro Natura – für mehr Natur, überall!

Pro Natura ist mit über hunderttausend Mitgliedern die führende Naturschutzorganisation der Schweiz. Unter dem Motto «Für mehr Natur – überall!» verteidigt Pro Natura engagiert und kompetent die Interessen der Natur. Sie setzt sich entschlossen für die Förderung und den Erhalt der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt ein.



© Roland Gerth

Alp Flix GR





Aids & Kind



«Ohne Schuluniform kann ich nicht zur Schule gehen.»

**Aidswaisen haben kaum Perspektiven. Schenken Sie diesen Kindern eine Zukunft.**

[www.aidsundkind.ch](http://www.aidsundkind.ch)  
Spendenkonto: PC 80-667-0



## Helfen auch Sie helfen.

Svetlana Miroshnikova  
Ehrenamtliche TIXI-Fahrerin

Spendenkonto: 80-14900-0, [www.tixi.ch](http://www.tixi.ch)

Fahrdienst für Menschen  
mit Behinderung



## Mobilität für Lebensperspektive

Der Transport von Kindern mit Behinderung ins Therapiezentrum oder zur Schule...

Ohne Bus unmöglich!



Helfen Sie bei der Finanzierung!  
PC 90-800 000-0

[info@miva.ch](mailto:info@miva.ch) / [www.miva.ch](http://www.miva.ch)



## Impressum

### Herausgeber

Swissfundraising, Oberer Graben 12,  
9001 St. Gallen, Telefon 071 777 2011  
[info@swissfundraising.org](mailto:info@swissfundraising.org)  
[www.swissfundraising.org](http://www.swissfundraising.org)  
Stiftung Zewo, Lägernstrasse 27,  
8037 Zürich, Telefon 044 366 99 55  
[info@zewo.ch](mailto:info@zewo.ch), [www.zewo.ch](http://www.zewo.ch)

### Redaktion

Daniel Hofstetter, Roger Tinner,  
Jan Uekermann, Martina Ziegerer  
**Illustration Cover/Wimmelbild**  
Ernst Feurer

Folgende Institutionen haben mit ihrem  
Insertat diese Beilage ermöglicht

Aids&Kind, Caritas Schweiz, Cerebral, Enfants  
du monde, Espoir, Fairmed, Heks, Helvetas, Miva  
Schweiz, Pro Infirmis, Pro Natura, Pro Senectute  
Schweiz, Save the children, Schweizer Wander-  
wege, Schweizerische Bibliothek für Blinde,  
Schweizerischer Gehörlosenbund, Schweizeri-  
scher Zentralverein für das Blindenwesen,  
Stiftung SOS-Kinderdorf Schweiz, Swissaid,  
Tel. 143 Die dargebotene Hand, Tixi Zürich  
**Beilage zur SonntagsZeitung und zur  
NZZ am Sonntag vom 24. November 2013**

swissfundraising



# Sinnvoll schenken - und doppelt Freude bereiten



## Ein Stück Selbstbestimmung

Spenden Sie zum Beispiel 80 Franken für ein Stück Land. Für eine Familie in Indien macht es den Unterschied zwischen einem Dasein im Dienst von Grossgrundbesitzern und einem würdevollen Leben. Zum Verschenken erhalten Sie eine edel gestaltete Urkunde. Mehr als 40 Geschenkideen finden Sie jetzt auf [www.hilfe-schenken.ch](http://www.hilfe-schenken.ch)



## 100 Küken als Startkapital für ein besseres Leben

Die Küken bilden den Anfang einer kleinen Hühnerzucht. Mit dem Verkauf der Eier sowie der Hühner erarbeiten die Kleinbäuerinnen ein eigenes Einkommen und einen dringend benötigten «Zustupf» für die Haushaltskasse. 50 Franken [www.shop.swissaid.ch](http://www.shop.swissaid.ch)



## Erni Kalender 2014

68 Franken, davon gehen 30 Franken als Spende an die Stiftung Cerebral. [www.cerebral.ch](http://www.cerebral.ch)

## Wie Sie Gutes bewirken

Mit diesen Geschenken geben Sie ein persönliches Anliegen weiter und unterstützen die Arbeit der Hilfswerke. Produkte aus fairem Handel verbessern die Lebensbedingungen der Menschen, die in ärmeren Regionen leben. Bei anderen Geschenkartikeln geht ein Teil des Verkaufspreises als Spende an das Hilfswerk und mit Spendenzertifikaten unterstützen Sie direkt die Projekte der Organisation. Mehr dazu erfahren Sie auf [www.zewo.ch](http://www.zewo.ch) und aus dem Merkblatt der Stiftung Zewo «Sinnvoll schenken».



## Praktische Nécessaires in fröhlichem Streifendesign

Mit Reissverschluss, handgewobene Baumwolle von einer Kooperative in Guatemala, synthetischer Futterstoff mit Innenfächern. Klein 19 Franken; Gross 27 Franken. Diese und viele weitere Geschenkideen auf [www.fairshop.helvetas.ch](http://www.fairshop.helvetas.ch).



## Symbolisch ein Stück Natur verschenken

Verschenken Sie Zertifikate zu Gunsten eines Naturschutzprojektes, zum Erhalt wertvoller Natur und imposanter Landschaften. Ab 50 Franken. Die Beträge fliessen vollumfänglich in das gewählte Pro Natura-Projekt. [www.pronatura.ch/der-shop](http://www.pronatura.ch/der-shop)



## Babyspielzeuge aus Holz

Abgebildet «Dolio», 39 Franken, davon gehen 3.90 Franken als Spende an die Schul- und Gesundheitsprojekte von Enfants du Monde. [shop.naefspiele.ch](http://shop.naefspiele.ch)



## Honigtassen

### «Der Bär und die Biene»

Damit fängt der Tag gut an. Und weil sie aus guatemaltesischen Caritas-Projekten gefüllt sind, bereiten sie doppelte Freude. 17.90 Franken [shop.caritas.ch](http://shop.caritas.ch)

**SWISSAID** 

Ihr mutiges Hilfswerk.



© Foto: SWISSAID Kleinbäuerin in Tansania.

## 100 Küken als Startkapital für ein besseres Leben.

Die Küken bilden den Anfang einer kleinen Hühnerzucht. Mit dem Verkauf der Eier sowie der Hühner erarbeiten die Kleinbäuerinnen ein eigenes Einkommen und einen dringend benötigten «Zustupf» für die Haushaltskasse.



Diese Schenkungsurkunde erhalten Sie als Bestätigung Ihrer Kükenspende. Sie können sie gerne auch weiter verschenken.

Eine passende Geschenkidee für Menschen, die schon alles haben.

Direkt im Shop bestellen:



## Ja, ich helfe mit und schenke 100 Küken.

Geben Sie die gewünschte Anzahl Schenkungsurkunden à Fr. 50.- an und bestellen Sie sie ohne Versandkosten schriftlich mit diesem Coupon, telefonisch unter 031 350 53 53 oder auf der SWISSAID-Shop-Seite: [www.shop.swissaid.ch](http://www.shop.swissaid.ch). Hier finden Sie noch 20 weitere tolle Möglichkeiten, sinnvoll zu schenken.



SB2013

Anzahl: (à Fr. 50.-) \_\_\_\_\_

Frau  Herr

Vorname / Name \_\_\_\_\_

Strasse / Nr. \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_



Bitte Coupon ausfüllen, abtrennen und einsenden an:  
SWISSAID • Lorystasse 6a • 3000 Bern 5  
Fax: 031 351 27 83 • [info@swissaid.ch](mailto:info@swissaid.ch)